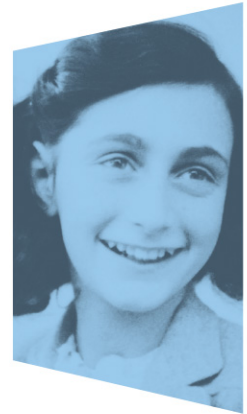


Pressemitteilung

10.11.2017



„Wichtiger Beitrag für aktive Erinnerungskultur vor Ort“

*Ein Amulett und seine Geschichte: Frankfurter Schüler*innen begeben sich auf Spurensuche von Karolina Cohn*

Im Oktober 2016 machten die Archäologen Yoram Haimi und Wojciek Mazurek im ehemaligen Vernichtungslager Sobibor (Polen) einen bemerkenswerten Fund, der nach Frankfurt wies: Sie waren auf ein Amulett gestoßen, eingraviert waren ein Datum (3.7.1929) und der Name der Stadt Frankfurt am Main. Nachforschungen ergaben: Das Schmuckstück gehörte Karolina Cohn. Das jüdische Mädchen wurde im selben Jahr wie Anne Frank in Frankfurt geboren und als Jugendliche von den Nationalsozialisten ermordet. Anders als Anne Frank, die auch aufgrund ihres posthum veröffentlichten Tagebuchs weltweit bekannt ist, fehlte von Karolina Cohn beinahe jede Spur. Das Amulett gilt als eines der wenigen Zeugnisse von Karolina Cohns Existenz.

Auf den Fund folgte eine beeindruckende Aufarbeitung der Geschichte des jüdischen Mädchens, die am Montag, den 13. November mit der von der Jewish Claims Conference initiierten Verlegung eines Stolpersteins in Frankfurt und einer anschließenden Gedenkveranstaltung ihren Höhepunkt findet, zu der zahlreiche Verwandte von Karolina Cohn aus aller Welt nach Frankfurt kommen. Der Termin ist Auftakt des Projekts „Wer war Karolina Cohn?“, das die Bildungsstätte Anne Frank und die Jewish Claims Conference gemeinsam mit der Anne-Frank-Schule Frankfurt realisieren: Die 9. Klasse der Gesamtschule wird sich im Laufe des Schuljahres auf Spurensuche begeben. Wie sah jüdisches Leben in Frankfurt vor 1933 aus? Was ist mit der Familie Cohn geschehen? Was lässt sich über das Leben von Karolina Cohn noch herausfinden und wie genau gehen die Forscher dabei vor? Wie äußern sich Judenfeindschaft und andere Ideologien der Ungleichwertigkeit heute?

„Das Beispiel Anne Frank zeigt, wie gut eine Auseinandersetzung mit Geschichte für die junge Generation über die konkrete Biographie einer Jugendlichen gelingen kann. Der Fall Karolina Cohn verweist wiederum darauf, dass von einer großen Zahl der etwa sechs Millionen Opfer der Shoah jede Spur fehlt und noch viele Geschichten unerzählt sind“, sagt Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. „Die Auseinandersetzung mit der Geschichte von NS und Holocaust darf sich nicht darin erschöpfen, Fakten auswendig zu lernen. Im Rahmen des Projekts haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit sich damit zu beschäftigen, wie Ausgrenzung und Verfolgung in Frankfurt konkret stattfanden. Und sie beschäftigen sich mit der Frage, die wir uns immer wieder aufs Neue stellen müssen: Wie soll die Gesellschaft heute mit dieser Phase der Geschichte umgehen? Wie gedenken wir der Opfer? Damit leistet die junge Generation einen ganz wichtigen Beitrag für eine aktive Erinnerungskultur vor Ort“, sagt Mendel und würdigt die Zusammenarbeit mit der Jewish Claims Conference.

Ruediger Mahlo, Repräsentant der Claims Conference in Deutschland, sagt: „Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Karolinas Leben und Verfolgung intensiv auseinander und versuchen, sich ihrer Identität und

Vorstellungswelt anzunähern. Mit ihrem Engagement leisten sie einen wichtigen Beitrag dazu, dass Karolina Cohn nicht wieder vergessen und die Erinnerung an sie auch an kommende Generationen weitergetragen wird. Die Erinnerung an den Holocaust, seine Erforschung und Dokumentation ist neben der Entschädigung von NS-Unrecht und der Sozialfürsorge für Holocaust-Überlebenden ein wichtiger Tätigkeitsbereich der Claims Conference“, so Mahlo weiter.

Wer war Karolina Cohn?

Spurensuche der 9. Klasse der Anne Frank-Schule

Ort: Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt

Auftakt des Projekts im Schuljahr 2017/2018

Montag, 13. November, 14-15.30 Uhr

Gespräch mit Genealogie-Forscher Haim Motzen über seine Nachforschungen zu Karolina Cohn und ihrer Familie

Dienstag, 14. November, 9-12 Uhr

Workshop mit den Archäologen Yoram Haimi und Wojciek Mazurek über die Spurensuche in Sobibor und den Beitrag archäologischer Ausgrabungen zur Aufarbeitung der NS-Geschichte

Informationen für Medienvertreter*innen

Journalist*innen sind herzlich zu den Terminen eingeladen.

Anmeldung: Eva Berendsen, T + 49. 69. 560 00 231, eberendsen@bs-anne-frank.de

Weitere Informationen über die Bildungsstätte Anne Frank sind im Internet verfügbar:

www.bs-anne-frank.de